

7.4.2009 - Saalezeitung



Tief in die Tasche greifen musste der Geschäftsführer der Saaleschiffahrt GmbH, Helmut Fischer. Die Kissingen hat nämlich einen neuen Motor bekommen. Voraussichtlich am morgigen Mittwoch werden die beiden Saale-Dampfer zu Wasser gelassen.

FOTO URSULA LIPPOLD

Mit leisem Schnurren in die Saison

Am Mittwoch gehen die Dampferle zu Wasser – Fahrbetrieb ab Karfreitag geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
URSULA LIPPOLD

BAD KISSINGEN Die beiden Saale-Dampfer sollen an diesem Mittwoch ins Wasser gelassen werden. Der Fahrbetrieb wird, sofern das Wetter passt, am Karfreitag aufgenommen. Bis dahin gibt es allerdings für das Team um Helmut Fischer noch einiges zu tun, denn die „Kissingen“ hat einen neuen Motor bekommen.

Hinter dem Fahrer- und Reparatur-Trio Norbert Gerner, Mario Dörr und Valentin Dercho liegen arbeitsreiche Wochen. Seit Anfang März arbeiten sie an der „Saline“ und vor allem an der „Kissingen“. Was Helmut Fischer im Oktober ins Auge fasste, hat er nun in die Tat umgesetzt: den alten Motor der „Kissingen“ gegen einen neuen schadstoffarmen Motor ausgetauscht.

Es habe Beschwerden wegen des Dieselgeruchs gegeben, so Fischer. Deshalb habe er den Motor des 1924 gebauten Bootes im Herbst überprüfen lassen, ob sich die Emission drosseln lässt. Das sei nicht möglich gewesen, deshalb habe er einen neuen Motor gekauft.

Es sei der schadstoffärmste Motor, den es gebe, sagt Norbert Gerner, und zwar ein Marinemotor aus Schweden mit 75 PS, vier Zylindern mit Turbo und Ladeluftkühler. Darauf klebt ein Zertifikat, dass der Motor die Bodensee-Zulassung hat. Für das Befahren des Bodensees gebe es nämlich sehr hohe Auflagen, erklärt Gerner.

Doch mit dem Motor allein war es nicht getan. Helmut Fischer zählt auf, was noch alles erneuert werden musste: Getriebe, ein Stück Wellenanlage, Drucklager, neue Armaturen und Schaltung. Schließlich, so der Geschäftsführer der Saaleschiffahrt

GmbH, müsse alles zusammenpassen. „Jetzt schnurrt die Kissingen wunderschön leise“, freut er sich.

Dafür hat Fischer tief in die Tasche gegriffen. Die Gesamtkosten für die Neuanschaffungen belaufen sich nach seiner Aussage auf rund 28000 Euro. „Mit 20000 hatte ich gerechnet“, sagt er. Angesichts der Attraktion für die Kurstadt stieg die Stadt mit ins Boot und gab einen zinslosen Kredit. Den Rest finanziere er selber. „Damit habe ich mich für die nächsten Jahre verausgabt.“ Die Boote tragen sich zwar selber, manchmal mit leichtem Gewinn, sagt Fischer. Aber der fließe gleich wieder in die Boote, wenn sie alljährlich saniert und überholt werden. Für solche Reparaturen reiche das normale Budget keineswegs.

Dabei hebt er hervor, dass diese Anschaffung auf freiwilliger Basis geschehen sei. „Es gab keinerlei Direktive für einen neuen Motor“, so Fi-

scher. Er nehme Proteste wegen Emissionsbelästigungen schon ernst. Zudem sei die „Kissingen“ ein altes Boot, im Gegensatz zur „Saline“ mit Baujahr 1968. Die habe bei weitem nicht die Emission, wie sie die „Kissingen“ hatte. Nachgegangen sei man Vorschlägen wegen eines Elektromotors, sagt Gerner. Doch der Betrieb mit Batterien sei utopisch, die Kapazität reiche bei der Strömung nicht, zudem müssten sie ständig gewartet werden, auch der Verschleiß sei relativ hoch. Und für Strom am Wasser gebe es wieder Auflagen.

Zu den letzten Arbeiten gehört noch ein Spezialanstrich für den unteren Teil der Boote, nämlich eine Algen abweisende Farbe. Jedes Jahr kommen Reparatur- und Sanierungsarbeiten auf sie zu, sagt Gerner. Er ist seit zwölf Jahren bei der Saaleschiffahrt GmbH angestellt, ebenso wie Mario Dörr. Seit zehn Jahren dabei ist Valentin Dercho.